



Das Wasserzeichen-Informationssystem (WZIS) : Bilanz und Perspektiven / herausgegeben von Erwin Frauenknecht, Gerald Maier und Peter Rückert ; Internationale Tagung »Das Wasserzeichen-Informationssystem (WZIS). Bilanz und Perspektiven«. - Stuttgart : Verlag W. Kohlhammer , 2017. - 218 Seiten. : Illustrationen. ; 24 cm
ISBN 978-3-17-031538-9 : EUR 22.00 (DE)

In den letzten Jahren sind vermehrt hervorragende Bücher über Papier und dessen Geschichte erschienen. Hierzu gehört auch das hier besprochene Werk, das sich auf Wasserzeichen, die erstmals Ende des 13. Jahrhunderts in europäischem Papier auftauchen, konzentriert. Seit mehr als 100 Jahren werden Wasserzeichen untersucht, systematisch erfasst und publiziert, weil man entdeckte, dass sie ein wertvolles Hilfsmittel zur Datierung und Lokalisierung von Papierobjekten sein können. In den letzten Jahren hat die Wasserzeichenforschung durch das Internet, Datenbankprojekte, Digitalisierung und neue Aufzeichnungsverfahren wichtige Impulse bekommen. Zu dieser Entwicklung hat das

deutsche Wasserzeichenprojekt WZIS (Wasserzeichen-Informationssystem) wesentlich beigetragen.

Herausgegeben vom Landesarchiv Baden-Württemberg erschien 2017 der Sammelband »Wasserzeichen-Informationssystem (WZIS): Bilanz und Perspektive«. Dieser Band enthält die Beiträge zur gleichnamigen internationalen Konferenz, die anlässlich des Abschlusses der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) im September 2015 am Hauptstaatsarchiv in Stuttgart stattfand. Von 2010 bis Ende 2014 wurde WZIS maßgeblich von der DFG gefördert. WZIS ist eine zentrale, frei zugängliche Datenbank (<https://www.wasserzeichen-online.de>) mit Abbildungen von Wasserzeichen und deren Metadaten (Motiv, Höhe und Breite, Beschreibort, Datierung, Trägerhandschrift, Papiermühle, etc.). Die Erfassung der Wasserzeichen und deren Metadaten erfolgt dezentral nach festgelegten Richtlinien und einer einheitlichen hierarchischen Klassifikation.

Der Band beginnt mit einer Bilanz von Gerald Maier und Peter Rückert über die Rolle des Landesarchivs

Baden-Württemberg in der Wasserzeichenforschung. Diese Bilanz ist durchaus beeindruckend und reicht von der Wasserzeichensammlung Piccards, dessen 92.000 Objekte umfassende Karteikartensammlung im Archiv liegt, über das Projekt Piccard-Online, die Teilnahme am internationalen EU-Projekt »Bernstein – Das Gedächtnis der Papiere« bis zum aktuellen Projekt »Wasserzeichen-Informationssystem« (kurz WZIS). Etwa die Hälfte der Beiträge beschäftigt sich unmittelbar mit dem Projekt WZIS. Es wird von verschiedenen Autorinnen und Autoren sowohl die Vorgeschichte des Projektes, dessen Grundkonzepte, das Projektmanagement und die Online-Präsentation behandelt. Maria Stieglecker gibt in ihrem Beitrag einen übersichtlichen Einblick, wie man ein »neues« Wasserzeichen in WZIS erfasst und somit in die WZIS-Datenbank aufnimmt.

Die Projektpartner, wie die Bayerische Staatsbibliothek in München (Bettina Wagner), die Staatsbibliothek zu Berlin (Robert Giel), das Handschriftenzentrum Leipzig (Christoph Mackert und Corinna Meinel) und das Deutsche Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek (Frieder Schmidt), kommen eigens zu Wort und präsentieren ihren Anteil am Projekt. Sie zeigen den breiten Anwendungsbereich und Nutzen der Wasserzeichenkunde in Disziplinen wie etwa der Handschriften- und Inkunabelforschung, den Musikwissenschaften, der Verwaltungsgeschichte und den restauratorischen und konservatorischen Untersuchungen auf.

Jürgen Wolf erläutert wie das Portal Handschriftencensus (HSC = www.handschriftencensus.de/) mit WZIS gegenseitig Information austauschen könnte und welcher Nutzen sich bei einer beidseitigen Vernetzung ergäbe.

Martin Kluge geht in seinem spannenden Beitrag »Verborgene Botschaften. Zum Informationsgehalt von Wasserzeichen« auf die Problematik der Datierung und Lokalisierung anhand von Wasserzeichen ein. Abgesehen davon, dass ziemlich ähnliche Motive über mehrere Jahrhunderte hinweg verwendet wurden, waren Wasserzeichen nicht notwendig mit einem Hersteller verknüpft. Auch konnten Händlermarken, Sortennamen oder auch Imitationen anerkannte Wasserzeichen sein.

Alois Haidinger stellt in seinem Beitrag »Pausen – Karteikarten – Findbücher. Bemerkungen zu den Beziehungen zwischen den Wasserzeichensammlungen Piccards« die Resultate seines Vergleichs zwischen den drei Wasserzeichensammlungen Piccards vor. Das sind circa 130.000 Pausen, rund 92.000 Karteikarten und etwa 49.000 Wasserzeichen in den gedruckten Findbüchern.

Einige Artikel gehen über das Thema Wasserzeichen hinaus und runden damit das Thema Papier als solches ab. Dazu gehören der Beitrag von Irene Brückle mit dem Titel »Papier als Kulturgut systematisch betrachtet« und jener von Mark Mersiowsky mit dem Titel »Papyrus, Pergament, Papier. Zur Materialität mittelalterlicher Briefe«.

Der Sammelband mit 16 Einzelbeiträgen ist dem Fachpublikum uneingeschränkt zu empfehlen. Er gibt einen guten Überblick über den Stand und die Entwicklung der Wasserzeichenforschung der letzten Jahre in Deutschland und zeigt Perspektiven für deren weitere Entwicklung auf.

EMANUEL WENGER

Die Rezensenten

Dr. Sebastian Köppl, Kastanienweg 5,
96163 Gundelsheim, koepl_sebastian@gmx.de

Dr. Manfred Komorowski, Oberbibliotheks-
rat a. D., bis 2013 Universitätsbibliothek
Duisburg-Essen, Hesternstraße 49,
44869 Bochum, manfred.komorowski@gmx.de

Dr. Anne Liewert, Universitäts- und Landes-
bibliothek Düsseldorf, Dezernentin Landes-
bibliothek und Sonderbestände, Universitäts-
straße 1, Geb. 24.41, 40225 Düsseldorf,
Anne.Liewert@ulb.hhu.de

Emanuel Wenger, Österreichische Akademie
der Wissenschaften, Hollandstraße 11+13,
1020 Wien, Österreich,
emanuel.wenger@oeaw.ac.at